

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen lehrerereins.

No. 42.

Erscheint jeden Samstag.

18. Okt.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Inserziionsgebür: di gespaltene petitzelle 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Göttinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Huber in Frauenfeld zu adressieren.

Inhalt: Weltausstellungsbrife. (IV. brif). — Schweiz. Zur bundesrefision. — Der aargauische firschutzerein an di lehrer. — Bern. Ursenbacherfersammlung. — Kleine mitteilungen — Literarisches. — Offene korrespondenz.

WELTAUSSTELLUNGSBRIFE

fon K. Merk.

IV. Brif. *)

In bezug auf lermittel ist fon allen ländern unstreitig Deutschland am großartigsten fertreten. Zwischen der maschinenhalle und dem ausstellungspalaste befindet sich der deutsche unterrichtspavillon, ein kolossales gebäude, das in seinen weiten räumen nichts als ler- und anschauungsmittel für den schulunterricht birgt. Es ist erstaunlich, was deutscher fleiß und deutsche gelersamkeit hir dem beschauer alles darbitet. Welche menge fon schulbüchern, fisikalischen und chemischen apparaten! Ja, warlich, da hat es des guten und schönen so fil, dass eine gewisse unzufriedenheit platz greift beim gedanken, dass man fon all dem eben nur ser wenig in seiner schule ferwerten kann. Es ist natürlich unmöglich, Dir eine detaillierte beschreibung fon diser ausstellung zu geben. Ich werde auch hir nur das interessanteste herausgreifen. Beim durchschreiten diser weiten räume wird dem aufmerksamen beobachter wol kaum entgehen, dass in den deutschen schulen namentlich dem zeichnungsunterricht große aufmerksamkeit geschenkt wird, denn di massen fon zeichnungsforlagen und di fon schülern ausgearbeiteten zeichnungen sprechen zu deutlich hifür. In diser beziehung zeichnet sich Württemberg for allen andern deutschen staten forteilhaft aus. Es ist ser frappant, was di württembergische folksschule auf disem gebite zu leisten im stande ist. Jedenfalls muß da für den zeichnungsunterricht bedeutend mer zeit ferwendet werden als bei uns. Auch mag di stigmografische zeichnungsmetode bedeutendes beitragen. Nicht zu übersehen ist ferner, dass eben jede württembergische folksschule für den zeichnungsunterricht reich mit lermitteln aller art ausstaffirt ist. Nicht bloß eine menge forlagen, sondern auch eine große anzahl fer-

schidener gips- und holzmodelle finden sich in jeder schule for. Eine ganze menge solcher modelle sind hir ausgestellt, fon denen sich nach meiner ansicht dijenigen fon Jakob Fülser in München forteilhaft auszeichnen. Wi armselig sind dagegen unsere folksschulen in diser beziehung ausgestattet. Ja, warlich, da dürfte nach diser richtung auch noch manches fon unsern schulbehörden geschehen! Wi ich aus den ferschiedenen ausstellungsobjekten ersehen habe, wird in fast allen deutschen staten, namentlich aber wider in Württemberg, den fortbildungsschulen ein besonderes augenmerk geschenkt. Es ist interessant, zu sehen, was diße schulen auf den ferschiedenen gebiten, nameutlich auch im zeichnungsunterricht, erzielen. Unsere fortbildungsschulen können warlich keinen fergleich mit disen aushalten. Es steht in der Schweiz in diser hinsicht dem eifrigen schulmann noch ein weites arbeitsfeld offen, das zwar der bearbeitung manch hinderniß in den weg stellt, dem ungeachtet aber seine schönen früchte tragen wird. Ja, warlich, di fortbildungsschule ist eine unbedingte notwendigkeit; si ist ein unerläßliches bedürfnis unserer zeit. One diselbe sind unsere folksschulen nur etwas halbes. Dass diße behauptung nicht aus der luft gegriffen ist, beweisen nur allzu deutlich di in filen kantonen der Schweiz feranstalteten rekrutenprüfungen. Es ist traurig, aber war, dass di große merzal schweizerischer milizen ein ser geringes minimum fon schulbildung besitzen. Wol hat man filerorts deßhalb unsern folksschulen nicht unbedeutende, nach meiner ansicht aber ser ungerechtfertigte forwürfe gemacht. Dass si nicht follkommen, sondern der ferfollkommnung noch in einem hohen grade bedürftig sind, habe ich bereits gesagt. Wenn si aber nicht di gewünschten resultate erzielen; so kann diß weder der neuern pädagogik, noch dem jetzigen lehrerstande zur last gelegt werden. Diße erscheinungen sind filmer di folgen der äußern organisazion unsers schulwesens. In der merzal unserer kantone werden di schüler im 13. altersjar der schule entlassen — denn unsere sogenannten fortbildungs-, ergänzungs- oder

*) Di drei ersten brife werden hir übergangen. (D. red.)

repetirschulen dürfen wol kaum bei einer beurteilung unseres schulwesens in di wagschale fallen — also in einem alter, wo das kind erst zu begreifen und zu ferstehen anfängt. Ist da der schule arg zu zürnen, wenn der angehende mann, der während 6 jaren one unterricht gewesen ist, fült oder zu fülen bekommt, wi wenig schulkenntnisse er besitzt. Aus dem gesagten geht, glaube ich, klar genug herfor, dass es eine absolute notwendigkeit für uns ist, entweder di alltagsschule nach oben um wenigstens zwei jareskurse zu erweitern, oder di fortbildungsschulen nach württembergischem sistem obligatorisch zu machen, so dass der schüler diselben bis ins 18. und 19. lebensjar wöchentlich 2—3 mal zu besuchen hat. Ja, warlich, es würde einem republikanischen folke weit größere ere machen, wenn es nach solchen dingen ferlangen würde, statt nach dem für unsere ferhältnisse noch ferfrühten referendum. Natürlich würden in disen fortbildungsschulen nicht bloß knaben, sondern namentlich auch mädchen berücksichtigung finden. Es ist in der tat ser erfreulich, in der deutschen schulausstellung di ferschiedenen fon schülern ferfertigten ausstellungsobjekte der weiblichen fortbildungsschulen zu sehen. Da wird wirklich di junge tochter für iren spätern beruf als hausfrau gründlich herangebildet. Es stünde uns Schweizern also ser übel an, wenn wir uns über andere fölker in stolzem selbstbewußtsein erheben wollten. Nur ein rastloses forwärtsstreben auf dem gebite der folksbildung wird unserer kleinen Schweiz eine geachtete stellung und ire selbstständigkeit sichern können. Nach diser kurzen abschweifung, di Du mir hoffentlich nicht zürnen wirst, will ich wider den faden meiner arbeit aufnehmen und weiter berichten. Dass di naturwissenschaft ire massenhaften anschauungsmittel auch ausgestellt hat, ist selbstferständlich. Alle anerkennung ferdinen in erster linie di plastischen antropologischen lermittel fon *dr. Bock*. Diselben sind aus gips ferfertigt und mit ölmalen naturgetreu bemalt. Si sind ausschließlich für schulen berechnet und nicht teuer. Es mag Dir filleicht angenehmer sein, wenn ich hir ein ferzeichniß diser modelle folgen lasse. Schematisch und in fergrößertem maßstabe sind folgende objekte dargestellt: 1. das herz, dessen fordere wand abzuheben ist, so dass di fir herzhölen mit iren öffnungen und klappen gleichzeitig sichtbar werden. (fr. 12. 50). 2. Der augapfel, dessen obere hälfte abzunehmen ist, so dass di hornhaut mit der regenbogenhaut, di linse und der glaskörper herausgenommen werden können. (fr. 10). 3. Das gehörorgan, zerlegbar in das trommelfell, di gehörknöchelchen, das labirint mit halberöffneter schnecke. (fr. 12. 50). 4. Di haut, auf deren durchschnittsfläche di schweißorgane, ein harbalg mit dem harkeime und hare, di talgdrüsen und gefüßwärzchen sichtbar sind. (fr. 5). 5. Di zäne in der aufgebrochenen linken unterkiferhälfte. Entwicklung und bau derselben dargestellt. (fr. 4. 35). Di übrigen modelle sind alle in natürlicher größe. 6. Das gehirn in fünf ferschiedenen darstellungen, unter denen sich

auch ein knöcherner kopf mit zerlegbarem gehirn befindet. (fr. 39). 7. Di lungen mit dem herzen. (fr. 15). 8. Der kelkopf fon vorn und hinten gesehen (fr. 7. 50). 9. Ferschiedene gelenke. (fr. 3. 75 per stück) 10. Der ganze rumpf mit den brust- und baucheingeweiden. (fr. 45). 11. Ferschiedene durchschnittene köpfe, das stück zu 10 franken. Sämtliche präparate sind der art ausgefertigt, dass der schüler eine richtige forstellung fon der einrichtung und organisazion seines eigenen körpers erhalten muß. Wenn auch di gesamtanschaffung im betrage fon nahezu 200 franken zu teuer auf einmal zu stehen käme, so wäre es doch möglich, durch aufeinanderfolgende parzialanschaffungen sich das ganze zu ferschaffen. Aenliche präparate sind auch fon Ludwig Hestermann in Hamburg ausgestellt. Auch in bildern sind di ferschiedenen menschlichen organe feranschaulicht. Am besten fon den hir ausgestellten somatologischen wandtafeln haben mir di fon Fidler gefallen. Es sind deren 4; auf der einen ist das menschliche skelett, auf der zweiten di muskeln des menschlichen körpers, auf der dritten hals, brust und baucheingeweide und auf der firten di sinnesorgane, gehirn und rückenmark dargestellt. Sämtliche tafeln kommen unaufgezogen auf 7,5, auf leinwand aufgezogen und mit rollen ferschen auf 15 fr. zu stehen. Si sind jeder realschule bestens zu empfehlen. Auch für den zoologischen und botanischen unterricht finden sich ferschiedene tabellenwerke for, di bald mer, bald weniger forteilhaft sich auszeichnen. Fast in allen deutschen schulen finden sich di bekannten Schreiberschen tabellen for, di sich über alle drei reiche der naturgeschichte erstrecken. Ire reichhaltigkeit und ire mit zimlich naturgetreuer nachmachung ausgeführten abbildungen geben inen den gebürenden forzug. Da si dem schüler aber immer nur einen totaleindruck fon einem gegenstande geben, so entberen si dagegen leider der erwünschten deutlichkeit in bezug auf di charakteristischen merkmale der ferschiedenen naturkörper und machen dadurch unbedingt noch ein anderes tabellenwerk notwendig, das mer den anforderungen nach besagter richtung hin entspricht. Einen solchen naturhistorischen, in 40 blättern bestehenden und mit fein kolorirten abbildungen fersehenen wandatlas hat Sachsen ausgestellt, bearbeitet fon Ruprecht, lerer in Dresden. Di hir in aller kürze angedeuteten repräsentirten objekte sind folgende: Di menschenracen, blut- und atmungsorgane der warmbluter, gebisse der fleisch- und pflanzenfresser, hörner und füße fon zehen-, huf- und flossensäugetiren, schnäbel und füße ferschiedener arten fögel, metamorfosen ferschiedener insekten, teori des ernährungs- und fortpflanzungssystems der pflanzen, einzelne ganze pflanzen; teori der lagerung der ferschiedenen erdschichten und geologischen formazionen, di einfachsten kristallformen. Der wert des ganzen werks beläuft sich auf 30 franken. Ser schön und lerreich sind auch di fon *dr. Ahles* ferfertigten wandtafeln der wichtigsten kulturpflanzen im gesunden und krankhaften zustande. Dass

natürlich auch neben diesen abbildungen eine ganze menge naturhistorischer sammlungen sich hier befindet, ist selbstverständlich. Alle diese zu nennen, bin ich nicht im stande und würde wol auch für Dich von keinem großen interesse sein; dagegen darf ich wegen ihrer fortrefflichkeit nicht unerwähnt lassen die von Robert Brendel aus Dresden in vergrößertem maßstabe aus papier-mâché und guttapercha gefertigten 65 botanischen modelle, die den blütenbau verschiedener pflanzen auf eine art und weise veranschaulichen, die dem fertiger zur großen ere gereicht. Da ist eine schmetterlingsblüte, dort eine lippenblüte der art dargestellt, dass dem schüler die charakteristischen merkmale dieser blütenformen unmöglich entgehen. Leider habe ich den ankaufspreis dieser modelle nicht in erfahrung bringen können. Immerhin würde ihre anschaffung nach meiner ansicht 200—300 franken erfordern. Sehr zu empfehlen ist auch die von Bösemann, seminarlerer in Hildburghausen, ausgestellte, aus einer menge plastischer pilznachbildungen bestehende sammlung, die aus papier-mâché sehr natürlich nachgeamt sind. Ebenso interessant als schön sind die von Thomas Friederich, buchbinder in Singen, ausgestellten 150 glaskristallmodelle für den unterricht in der mineralogi und kristallografie. Beide sammlungen sind natürlich für schulen berechnet, denen alle jare ordentliche summen zur beschaffung von anschauungsmitteln zur verfügung stehen. Eine ähnliche kristallsammlung hat auch Albrecht Preller in Hof, königreich Bayern, ausgestellt. Die modelle sind aus durchsichtigem, mit durchgezogenen achsen versehenem horn gefertigt. Sehr reichhaltig sind die naturhistorischen sammlungen von Schaufus. Sie enthalten alle möglichen arten ausgestopfter tire, sehr schöne insekten- und mineraliensammlungen und eine menge von skeletten. Eben so reichhaltig ist die fisik und die chemie vertreten. Unter diesen dieser art ausgestellten objekten zeichnet sich ganz besonders eine kleine, sehr schön gearbeitete elektrisirmaschine aus. Bekanntlich ist sie eine der launhaftesten fisikischen maschinen, die beim experimentieren den lehrer oft bei der sorgfältigsten behandlung kläglich im stiche läßt. Frappant waren dagegen die versuche, die ich in anwesenheit des aufsichtspersonals mit dieser maschine machte. Mit einer einzigen kurbeldrehung sammelte sich eine solche masse von elektrizität an, dass ich dem konduktor einen mächtigen funken auf 1 zoll entfernung hin entlocken konnte. Die papirstreifen des papierbusches stellten sich sogleich in horizontale lage. Ich versuchte eine nebenstehende Leidnerflasche von der größe eines gewöhnlichen trinkglases zu laden, indem ich höchstens fünf kurbeldrehungen machte. Bei der entladung mit bloßer hand war der mir dadurch verursachte schlag ein ganz bedeutender. Ich wiederholte den versuch, indem ich die kurbeldrehungen verdoppelte. Die forschung ermante mich, die entladung durch den entlader zu bewerkstelligen. Zu meinem nicht geringen erstaunen war der knall der art, dass die durch denselben aufmerksam gemachten aufseher herbeikamen und mich in meinen funktionen einstellten. Ich

sage Dir, guter freund, dass die leistung dieser von G. Lorenz in Chemnitz gefertigten maschine so eklatant war, dass ich sofort dieselbe auf eigene kosten angeschafft hätte, wenn sie käuflich gewesen wäre. Die maschine ist ähnlich der Winterschen elektrisirmaschine konstruiert, unterscheidet sich aber von derselben dadurch, dass der konduktor ein für sich eigen bestehender apparat und die glasscheibe aus feinem spiegelglas gefertigt ist. Der preis dieser maschine beläuft sich sammt Leidnerflasche, entlader und papierbusch auf ungefähr 80—100 franken. Derselbe mechaniker liefert überhaupt alle möglichen fisikischen und chemischen apparate zu ziemlich billigen preisen. Ein anderer aussteller solcher apparate ist A. R. Lukas, lehrer in Reinholdshain, königreich Sachsen. Auch diese apparate zeichnen sich durch ihre zweckmäßigkeit und ihre billigkeit aus. So liefert er für ungefähr 170—180 franken folgende apparate: 1. elektrisirmaschine mit Winterschem ring, 2. elektrometer, 3. Leidnerflasche, 4. auslader, 5. elektrofor mit schläger, 6. stalmagnet, 7. multiplikator, 8. kompaß, 9. Bunsensches kolenelement, 10. elektromagnet mit gestell und kontaktschrauben, 11. Morsescher telegraf, 12. wasserstoffflasche, 13. feines gestell mit regulirschrauben, enthaltend: a) fallapparat, b) unbewegliche rolle, c) bewegliche und unbewegliche rolle, d) flaschenzug, e) wellenrad, f) 6 messingene gewichte, g) 3 pendel, 14. große schife ebene mit regulirschrauben, 15. hebelapparat mit gleich- und ungleicharmigem hebel, 16. eine kommunizierende röhre, 17. Segnersches wasserrad, 18. springbrunnen, 19. 3 harrörchen, 20. Heronsball mit blasrohr, 21. Heronsbrunnen, 22. gläserne saugheber, 23. stecheheber, 24. gläserne saugpumpe mit gestell, 25. großes prisma, 26. erhabene linse in hornfassung, 27. farbenscheibe, 28. messingholspiegel mit fuß, 29. camera obscura in blech, 30. termometer, 31. markkugeln. Neben den genannten sind noch alle möglichen apparate zu sehr billigen preisen zu beziehen. Auch chemische utensilien liefern diese beiden genannten firmen. Interessant ist eine kollektion chemischer apparate, indem jede derselben nur einem speziellen chemischen versuche dient, welcher auf dem betreffenden apparate nebst den zur verwendung kommenden chemikalien schriftlich verzeichnet ist. Auch die mechanik ist sehr stark vertreten durch die beiden aussteller von Otto Mœwig von Königsberg und J. C. Schlosser von Königsberg. Als interessante und nützliche lernmittel erwähne ich noch in aller kürze die verschiedenen geometrischen und perspektivischen veranschaulichungsgegenstände von Strösser in Brüssel, v. Wetzlerls wandkarten für den unterricht in der matematischen geografi, Spruners historisch-geografisches kartenwerk und Alders progressives schreibebuch, in welchem die buchstaben forpunktirt sind. Somit wäre ich an den schluß dieses briefes gelangt. Derselbe zeichnet sich, wie Du wol sehen wirst, von den vorhergehenden dadurch aus, dass er mehr eine aufzählung der gegenstände als eine beschreibung derselben ist. Wahrscheinlich ist mir in dem deutschen unterrichts-

pavillon manches nützliche entgangen; allein wi wäre es anders möglich in disem labirint fon ausstellungsgegenständen! Ich bitte Dich daher um entschuldigung, wenn diser brif der follständigkeit ser entbert.

SCHWEIZ.

Zur bundesrefision. Schon for zwei jaren erschin im ferlag fon Dalp in Bern fon *Ludwig Manuel* eine broschüre über *bundesrefision und folksschule*. Dise hat auch heute noch bedeutung und wir machen daher mit den worten der „St. Galler Zeitung“ noch einmal darauf aufmerksam:

„Tendenz, inhalt und präzise dikzion lassen namentlich im gegenwärtigen entscheidenden moment dise schrift ser lesenswert erscheinen; ja si wird auf jeden, der in der frage noch nicht partei genommen, einen durchschlagenden eindruck machen; di fortschrittpartei hat einen wertvollen succurs erhalten; di retrograden haben eine tüchtige barrière mer zu durchbrechen, um auf irer schifen ebene weiter abwärts zu rutschen. Der inhalt ferbreitet sich über folgende kapitel: I. Geschichtlicher rückblick, namentlich auf di zeit der Helvetik. II. Gegenwärtiger zustand mit illustrationen aus Freiburg, Wallis, Uri, Tessin. III. Über rechte und pflichten des bundes im folksschulwesen. IV. Ueber mittel und wege zur abhülfe. V. Anträge an di bundesfersammlung und schlußwort.

Der ferfasser mit dem Pestalozzischen motto: „Mein ganzes herz gehört dem faterlande; ich werde alles wagen, di not und das elend in meinem folke zu mildern“ — meints ernst mit der sache, kennt diselbe aus dem fundament und ist streng, aber dabei doch billig im urteil.

Er ferschrät es, in di lobestrompete über ein *schweizerisches* schulwesen, welches in warheit gar nicht vorhanden ist, zu blasen, sondern mit unerbittlicher sonde legt er di tifen schäden bloß, di wir in einer reihe fon kantonen finden; ferfasser greift zu seinen auf amtlichen berichten und akten beruhenden, oft harsträubenden illustrationen di kantone Freiburg, Wallis, Uri und Tessin heraus, betont aber zugleich, dass es eben so schlecht und zum teil noch schlechter stehe in den kantonen Graubünden, Appenzell Innerrhoden, Nid- und Obwalden (Zug?), wo einer der schule entlassen wird, wenn er „o Druckt's“ lesen kann! In Freiburg kann ein lerer auf di höchste besoldung fon 800 franken anspruch machen, wenn er sechs bedingungen erfüllt, worunter eine ist: dass $\frac{3}{4}$ der schüler lesen können! (Di sibente ist di, dass ers mit dem pfarrer „gut kann“!)

Im Wallis, wo dem folk hunderttausende ferlumpt werden, gibts minimalbesoldungen fon 35—115 franken!! In Tessin und Uri rümt ferfasser den guten willen der regirungen, beklagt aber ire onmacht gegenüber der zu großen gemeindeautonomi oder souveränität. Im jare 1863 hatten im Tessin 744 schulpflichtige kinder keine schule besucht. Graubünden gab für das folksschulwesen bare 19,400 franken aus, und es geht in all den genannten kantonen di mittlere schulzeit per jar nicht über fünf monate.

Wer mer müsterchen kennen will, lese di schrift. — (Dise kostet 30 centimes).

Für den unbefangenen leser erwecken solche tatsachen grauen! und wir erinnern uns unwillkürlich an di Franzosen und ir schicksal. Zu gunsten des ferfassers spricht di föllige abwesenheit der frase, und ist di schrift auch fon keinem bundesrat geschriben, so doch, *without Dubs and without doubt*, fon einem einsichtigen Schweizer, der in den riß tritt, wos not tut. Es sei daher dise lektüre allen und jedem empfolen, dem arbeiter im bundespalais und dem arbeiter im werksal. Di forschläge sind dijenigen der Zürchertonhallefersammlung mit einem zusatz punkto bundesunterstützung an das folksschulwesen der kantone.“

Der aargauische tirschuttferein an di tit. schulpflegen, lerer und tirschutzfreunde. „Eine der *hauptpflichten* des menschen ist di nächstenlibe; aber auch di libe zu den tiferstehenden mitgeschöpfen gezimt der krone der schöpfung, dem menschen. Menschenschutz und tirschutz ist somit unsere pflicht. Allein der menschenschutz steht über dem tirschutz, wi der menschenwert über dem tirwert. Und darum werden auch di „tirschützer“ überall da in den fordersten reihen stehen, wo es gilt, menschenelend zu lindern.

Leider freilich sind di sozialen schäden der gegenwart oft der art, dass auch mit dem besten willen nicht überall geholfen werden kann. Sollten wir deßwegen mit dem tirschutze zuwarten, bis di menschen nicht mer zu klagen haben? Sicherlich, nein! Denn der tirschutz ist möglich, one den menschenschutz zu beeinträchtigen. Ersterer ferlangt nur unsere simpati und ein warmes interesse, aber di für in notwendigen mittel sind fon keinem belang.

Di tirschutzfereine wollen keine falsche sentimentalität pflegen; si wollen z. b. nicht, dass man di schoßhündchen mit zuckerbrödchen füttert, di magd aber hungern und den armen for der türe darben läßt.

Di zwecke unseres fereines sind einerseits ganz praktischer natur; si erstreben nicht bloß das wolbefinden des tires, sondern auch unsern eigenen nutzen. Unser walspruch ist: „Zuerst wir und dann das tir!“ und di begründung unserer bestrebungen lautet: „Tire schützen heißt menschen nützen!“ Das klingt allerdings ser selbstsüchtig, aber eigennutz in disem edleren sinne ist erlaubt.

Um diser praktischen seite des tirschutzes zu dinen, werden wir sorge tragen, dass in zukunft fon zeit zu zeit sachbezügliche anregungen in disem blatte gemacht werden.

Andererseits betrachten wir aber auch di tirschutzfrage als eine frage der *gesittung* und der *zivilisation*. Alex. von Humboldt sagt: „Grausamkeit gegen tire ist eines der kennzeichnendsten laster eines nidern und unedlen folkes. Wo man irer gewar wird, ist es ein sicheres merkmal der unwissenheit und roheit, welches selbst durch alle zeichen des reichthums, der pracht und des adels nicht übertüncht werden kann. Grausamkeit gegen tire kann weder bei warer bildung, noch warer gelersamkeit bestehen.“ Wir fügen hinzu: „So wi geckenhafter stolz ein armutszeugniß für den ferstand ist, so ist di grausamkeit

und hartherzigkeit gegen tire ein armutszeugniß für das gemüt. Enekres sagte im anfrage dises jahrhunderts im englischen parlamente: „Es gibt keine warhaft gute erziehung und kein warhaft gutes herz one mitleid mit den tiren.“

Gestützt auf dise angeführten warheiten, dürfen wir darum gewiß behaupten und ferlangen, dass di erziehung di tirschutzfrage in iren bereich zu zihen und si zu berücksichtigen habe.

Wenn ein gedanke durchschlagend werden soll, so muß auch schon di jugend mit im fertraut gemacht werden. Diß gilt in ganz besonderm grade hinsichtlich des tirschutzes.

Der kanton Genf, indem er sich auf den hir bloß ange deuteten standpunkt stellte, hat file seiner schulen zugleich auch zu tirschutzvereinen gemacht und der kanton Thurgau hat di belerung im tirschutzlichen sinne mit erfolg eigentlich zu einem obligatorischen unterrichtsfach gemacht; denn di inspektoren sind angehalten, bericht darüber zu erstatten, was in diser richtung geleistet wird. Der kanton Aargau sollte nicht zurückbleiben.

Wir wenden uns daher namens des aargauischen tirschutzvereines an alle schullerer und kollegen in gemeinde-, fortbildungs- und bezirksschulen mit der bitte, si möchten wenigstens aus den obern klassen irer schule einen tirschutzverein bilden. Diser tirschutzliche schulferein erhalte ein gemeinsames fereinsdiplom und zalte jährlich gesamt haft 2—3 franken. Dafür erhalte aber jedes kind des fereines ein exemplar derjenigen schriften, di der kantonale ferein zu ferteilen im falle sein wird. Sollte der ferein so glücklich sein, mit fergabungen beschenkt zu werden, so könnte für einzelne schulen filleicht sogar auch diser kleine beitrag gestrichen werden.

Mit disem forschlage suchen wir folgendes zu erzilen:

1. Das angeborene interesse des Kindes für das tir soll in di rechte ban geleitet, d. h. der scheinbare hang desselben zur tirquälerei soll in ein gefül für tirschutz umgewandelt werden.

2. Di schüler beleben und erhöhen durch mitteilung irer sachbezüglichen erfarungen den unterricht in der tirkunde, fermindern durch solche quasi öffentlichen besprechungen di zal der tirquälereifälle wenigstens bei der jugend, filleicht auch noch bei erwachsenen.

3. Di schüler sorgen kraft irer mitgliedschaft im winter für di fütterung der armen fögel, di durch ausreutung der häge der saftigen beren und durch di anwendung der di dreschzeit so ser abkürzenden dreschmaschinen auch der hungerstillenden körner ermangeln; im früling sorgen di knaben am besten zur erstellung der brutkästchen; im sommer überwachen und beschützen si di zufällig entdeckten fogelnester; das ganze jar hindurch aber richten si ir augenmerk darauf, dass nirgends fälle von tirquälerei forkommen.

4. Dise jugendlichen mitglieder ferbreiten di tirschutzschriften und damit di anschauungen des fereins in möglichst filen familien und werden überhaupt missionäre im

dinste des tirschutzes und damit auch der humanität überhaupt.“

Wir empfehlen obige anregung aufs nachdrücklichste. Es ist nicht zu ferkennen, dass di folksschule ire zifflisatorische aufgabe in hinsicht auf den tirschutz bis jetzt noch nicht erfüllt hat; z. b. im großen kanton Bern gibt es bis jetzt nur zwei tirschutzvereine, in Bern und in Burgdorf. Beide wirken segensreich auch auf di jugend; aber der kanton Bern sollte zenmal so fil fereine zälen, doch di lerer tun nichts in diser sache. (D. R.)

BERN. Ursenbacherfersammlung. Di Ursenbacherfersammlung ist eine freie fereinigung der lerschafft des Oberaargaus und des untern Emmentals (amtsbezirke Aarwangen, Wangen, Trachselwald und Burgdorf), di alljährlich einmal, im Herbst, stattfindet.

Di teilname an der am 2. Oktober abhin stattgefundenen zusammenkunft war eine recht erfreuliche. Anwesend waren über 100 lerer und 50 lererinnen. Um 10 ur begannen in der hübsch restaurirten kirche di ferhandlungen. Herr seminardirektor und pfarrer Grütter in Hindelbank präsidirte. Er setzte folgendes tagesprogramm fest:

I. Akt: Ferhandlungen bis strikte 1 1/2 ur. Wenns darüber geht, ists fom bösen; daher wird mit terminschlag jedem redner, auch wenn er mitten in einem geistreichen satz ist, das wort entzogen und schluß gemacht.

II. Akt bei „Samuel Hilf“, d. h. bei Samuel Brand, wirt; derselbe wird nicht terminirt, dauert wenigstens bis zum anbruch der nacht. Wenns drüber geht, dintz zum besten.

Also abgelesen und bestätigt.

In freiem, ausgezeichnetem fortrag referirte hirauf der prääsident über das tema:

„Di resultate der neueren forschungen auf dem gebite der Schweizergeschichte und ire ferwertung beim schulunterricht.“

Résumé nach freier auffassung:

1. In unserer faterländischen geschichte hat sich aus folgenden gründen fil unhistorisches eingeschlichen:

a) Di alten chronikschreiber stützten sich zu ser auf di im folksmund ligende tradizion und zu wenig auf di in iren angaben übereinstimmenden urkunden;

b) si ließen in irer darstellung di fantasi zu ser walten, so namentlich in erfindung von namen und auch von örtlichkeiten;

c) si stunden häufig unter dem einfluß von regirungen (Justinger), eines klostere oder geistlicher prälaten.

2. Di neuern historiker, di sich sammlung und sichtung von urkunden (es gibt auch gefälschte) zur lebensaufgabe machen, in irer darstellung objektifer sind, tatsachen und nicht di fantasi sprechen lassen, bezeichnen als ungeschichtlich:

a) Di gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft, wi si noch in den meisten geschichts- und schulbüchern dargestellt ist;

b) di Tellsage;

c) di charakteristiken eines Rudolf von Habsburg, des

Kaisers Albrecht (war freisinnig, ein feind der pfaffen) und der königin Agnes (herrliches frauenbild);

c) di belagerung fon Solothurn, d. h. di gefangen-nemung des Urs fon Buchek und di großmütigkeit der Soloturner;

d) di sage fon den frauen in der Schlacht am Stoß etc.

3. *Ferwertung der neuern forschungen im schulunter-richt.*

a) Der geschichtsunterricht in der folksschule ist im follständigen einklang mit der geschichtsforschung zu er-teilen; daher dürfen sagenhafte überlieferungen nicht be-rücksichtigt werden, sondern nur di übereinstimmenden resultate ferschiedener geschichtsforscher.

b) Mit weglassung alles ungeschichtlichen werden di speziellen zwecke des geschichtsunterrichtes eben so ser, ja noch in höherm grade erreicht; denn mit legenden werden di schüler nicht in di historischen und politischen ferhältnisse der gegenwart eingefürt; ein unhistorischer stoff feredelt den charakter, weckt di faterlandslibe nicht, fört zur überschätzung.

Diskussion. Pfarrer Ammann will aus pädagogischen gründen di mit folkspoesi ausgeschmückten erzälungen beibehalten. Man könne, wenn man in der jugend libe zum faterland wecken wolle, den boden der tradizion nicht ferlassen (?). Das ganze folk ferlire fil, wenn man „ausreuten“ wolle wi hr. Grütter. Hr. sekundarlerer Kron-auer in Langenthal gibt praktische und ser zu beherzigende winke über ein zu erstellendes geschichtsbüchlein für den lerer. Frisch ans werk! Hr. sekundarlerer Sägesser in Kirchberg: Di nachweisung auf historischer grundlage, wi di alten Eidgenossen mit bewunderungswürdiger zähigkeit nach und nach ire unabhängigkeit errangen, ist ein weit wichtigeres moment zur erreichung der geschichtlichen zwecke, als di Tellsage und di erfundene Grütlicene; di geschichte gewinnt durch di neuere forschung; si ferlirt rein nichts.

Zweites traktandum: Das zeichnen in der folksschule. Referent: Lerer Wittwer in Hettisvyl. Résumé:

1. *Der bisherige zeichnungsunterricht und seine resultate.*

Di Huttersche metode, di im kanton Bern befolgt wird, ist dijenige eines auf raziellen grundsätzen beruhenden nachzeichnens; nur *zuweilen* soll nach aufgestellten körpern gezeichnet werden, wi hr. Hutter selbst sich ausdrückt. Der durch amtliche berichte, wi durch erfarungen kon-statirte erfolg ist nun der, dass di schüler eine anerken-nenswerte fertigkeit im kopiren erhalten, dass man an je-dem examen di an den wänden angehefteten schönen und selbst komplizirten zeichnungen bewundert, dass aber selbst nach jarelangen zeichnungsunterricht di schüler nicht be-fähigt werden, ein bild fon einem wirklichen gegenstand zu entwerfen; den hauptzweck dises faches, dem prak-tischen leben zu dinen, erreichte also dises fach in höchst ungenügender weise.

2. *Grundsätze eines zeichnungsunterrichts, der mer das praktische leben berücksichtigt.*

Immer fon der sache zum zeichnen, wi in andern unter-richtsfächern; daher ist fon anfang an der schüler zum

zeichnen fon wirklichen gegenständen (zuerst kanten, dann flächen und körper) anzuleiten.

Wi nun diser grundsatz fon unten bis oben durch-zufüren sei, wi man namentlich schon auf der mittelstufe den grund zum geometrischen zeichnen zu legen habe, welche feranschaulichungsmittel (nicht etwa unferständliche regeln) auf der obersten schulstufe anzuwenden seien, da-mit der schüler zur richtigen auffassung der perspektife gelange: das alles dem bereits zu lang gewordenen bericht noch beizufügen, wage ich nicht. Hat mir ja der redaktor bemerkt und dick unterstrichen: Ich erwarte einen *kurzen* bericht! Nun so sage noch: Das ganze referat fon hrn. Wittwer gehört in eine schulzeitung. Leider fand über dises tema keine diskussion statt. Warum nicht? Be-fürchtete man etwa, mitten in einem gestreichen satze unterbrochen zu werden? Glaube, der tagespräsident hätte sich, trotz seiner drohung, genirt, fon seiner kom-petenz gebrauch zu machen, hat er ja der rede fluß des greisen pfarrer Jordan, der schließlich mit sichtlicher freude den fersammelten di uralten, aber renofirten glasmalereien der kirche erklärte, nicht gehemmt. Den zweiten, nicht terminirten akt bei „Samuel Hilf“ muß ich, wider meinen willen, follständig ignoriren. Hätte der redaktor wissen können, was bei demselben ernstes und humoristisches, selbst fon historischem wert für di Ursenbacherfersamm-lung gesprochen würde, er hätte warhaftig gewünscht: Diß mal keinen beicht über den ersten, sondern nur über den zweiten akt! — —

Jeder anwesende, der dem ruf: Schließ dich an ein ganzes an! am 2. Oktober nach Ursenbach folge leistete, hat di warheit des dichterwortes neuerdings tif empfunden: er trat gehoben und getragen mit frisch gestärkter be-geisterung für di schule und des folkes wol den heimweg an. Auf widersehn in Ursenbach! J.

KLEINE MITTEILUNGEN.

Schweizerische rettungsanstalt Bächtelen. Der uns for-ligende 34. jaresbericht über di schweizerische rettungs-anstalt für knaben in der Bächtelen bei Bern, umfassend das jar 1872—1873, bemerkt im eingang, dass di bezi-hungen zu der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft, der gründerin der anstalt, sich in befridigender weise neu gestaltet haben. Der konflikt mit diser gesellschaft oder filmer mit deren armenlererbildungskommission, hat zu einem ausgleich gefürt. Di getroffene fereinbarung besteht darin, dass künftighin in gleicher weise wi für di kato-lische Bächtelen (Sonnenberg) di ergänzungswalen ins weitere komite fon der gemeinnützigen gesellschaft ge-troffen werden und dass für statutenänderungen di gene-migung der gemeinnützigen gesellschaft forbehalten bleibt.

Im übrigen gestalteten sich di ferhältnisse der anstalt nach außen erfreulich. Das zutrauen zu ir wächst aufs neue, was nicht nur aus der wider zunehmenden zal fon legaten und libesgaben herforgeht, sondern auch aus der

fermerung von anmeldungen um aufnahme von zöglingen aus allen teilen der deutschen und selbst der französischen Schweiz.

(B.)

Zürich. Unter dem titel „Volksakademie“ eröffnet ein hr. Schütz in Zürich eine arbeiterfortbildungsschule. in welcher professoren der universität und des politechnikums vorträge über weltgeschichte und naturkunde halten und unterricht im zeichnen, in der industrierwaltungslere, im rechnen, im schön- und rechtschreiben, in der buchhaltung und in der deutschen sprache erteilen sollen. Forträge (wöchentlich 2), unterricht (alle abende), lernhilfsmaterial, benutzung der bibliotek etc. sind unentgeltlich.

— Der schweizerische gimnasialerereverein, der am 4. und 5. Oktober in Zürich versammelt war, stellte folgende hauptthesen auf:

1. In der regel soll di verbindung zwischen den elementarschulen und den gimnasien durch di sogenannten progimnasialklassen bewerkstelligt werden. Da aber nicht überall solche eingerichtet werden können, so wird es doch wenigstens 2. als wünschbar bezeichnet, dass an möglichst vielen sekundarschulen der lateinische und eventuell auch der griechische elementarunterricht eingeführt werde.

Amerika. (Konfessionslose schulen.) Keine bibel, kein katechismus, kein religiöses gesangbuch befindet sich in dem schulränzchen des amerikanischen freischülers. Jedwede art von religionsunterricht, jedwede art von bibelstudium ist aus den amerikanischen freischulen verboten. Das frappiert, nicht wahr? Der bericht des states Pennsylvanien gibt darüber als antwort folgendes:

„Eine weise vorsicht ligt dem zu grunde. Di dogmen der hundert verschiedenen kirchensekten, welche hier zu lande bestehen, sind hundertfach verschieden. Um also allen gerecht zu werden, um das gewissen eines jeden religionsbekenntners frei zu lassen, mußte der religionsunterricht den schulen fern und es den resp. eltern überlassen bleiben, ihre kinder — wie der alte Fritz sagte — nach ihrer façon selig werden zu lassen. Disem vorsichtigen programm ist es auch zuzuschreiben, dass di schulen New-Yorks, vor 30 jahren in disem sinne gegründet, einen stets regern aufschwung genommen haben und das register des erzihungsrates im letzten jare einen schulbesuch von 235,405 kindern zeigt.“

LITERARISCHES.

Di elemente der buchstabenrechnung und algebra für den schul- und selbstunterricht von A. Büttner, seminarlerer. Berlin. Verlag von A. Stubenrauch, 1873. Preis fr. 2. 70.

Ein für seminarien und mittelschulen ganz empfehlenswertes lernmittel. Di einzelnen abschnitte sind möglichst einfach und faßlich behandelt. An di belehrungen, in knapper form, schließen sich überall übungsbeispiele an, di interessant, praktisch und daher gut gewählt sind. Das werk enthält noch di lere von den progressionen (arithmetische und geometrische). Bei der abfassung dises lerbuches ist besonders rücksicht auf den selbstunterricht genommen. Wir

wünschten für di hand des schülers di aufgaben von den übrigen teilen abgesondert. — w. —

Di raumlere in der folksschule. Nach dem neuen maß-, gewichts- und münzsistem bearbeitet von Ad. Liese, seminarlerer in Petershagen. II. auflage. Preis fr. 1. 35 cts. 1873.

Wir finden dises werk für di folksschule nicht ganz passend, weil di aufgestellten lersätze und regeln dem kinde zum todten gedächtnißkram werden; di berechnungen sollten auf anschaulicherem wege vorgenommen werden. — w. —

Geschäftliches rechnen und buchführung für mittelschulen, fortbildungsschulen und den selbstunterricht auf grund des neuen münz-, maß- und gewichtssystems von Ad. Liese, seminarlerer. Leipzig. Verlag von Karl Merseburger. 1873.

Ein für folksschulen sehr empfehlenswertes büchlein. Di aufgaben für das geschäftliche rechnen sind gut gewählt. Di buchführung, sowol der teoretische teil, wie di praktische ausführung, wird manchem lerner willkommen sein. — w. —

Di formenlere in der folksschule von Fritz Kaselitz, schulförster in Berlin. Erster teil: Betrachtung und darstellung geometrischer körper. Berlin. A. Stubenrauch, 1873.

Für solche schulen, in welchen di wissenschaftliche entwicklung geometrischer lere keine stelle findet, sehr zu empfehlen.

Zweiter teil: Berechnung von flächen und körpern.

Di berechnungen sind sehr gut veranschaulicht, di figuren, insbesondere der körper, ausgezeichnet dargestellt. — w. —

Di geometri in der bürgerschule von F. Kaselitz. 1873.

Erster teil: geometrische formenlere.

Di geometri in der bürgerschule von F. Kaselitz. 1873.

Zweiter teil: 1. abteilung: di winkel, das dreieck, das viereck, di gleichheit der figuren, fläche und körperberechnungen.

Zweiter teil: 2. abteilung: der kreis, konstrukzion regelmäßiger vielecke, gleichheit der figuren und ähnlichkeit der dreiecke.

Dise drei büchlein sind unsern mittelschulen zu empfehlen. Der stoff ist methodisch gut geordnet, di bewiese scharf. Der lersatz kann auf disese weise vom schüler selbst gefunden werden, was weit mehr wert ist, als wenn der lersatz zum vornehieren aufgestellt wird. Auf disese weise wird der unterricht auch für den schüler interessant. — w. —

Kleine geometri. Ein wiederholungsbuch für den geometrischen unterricht in volks- und bürgerschulen von A. Grohmann, lerner in Berlin. 1873. Oehmigkes verlag. Preis 40 cts.

Offene korrespondenz.

Di letzte offene korrespondenz an den lerner Breiter in Andwyl ist in folge eines irtums entstanden. Unter obigem namen kam eine begleitschreiben das manuskript in meine hände. Ich wollte mit dem ferfasser in korrespondenz treten. Di post refusirte meinen brief mit der aufschrift: „Kein solcher.“ Di gleiche antwort wurde mir auf weitere erkundigungen. Mithin war di falschheit des namens konstatiert. Ich mußte den versuch einer mistifikation, eines betruges annehmen. Daher meine empörung. Jetzt hat sich alles aufgeklärt. Di unrichtigkeit des namens war nicht absichtlich. Meine letzte offene korrespondenz fällt ganz dahin. W.

Herr R. in H.: Soll ferwendet werden.

Anzeigen.

Erziehungs- und Lehranstalt Thuring-Mérian, Neuenburg (II. Jahrgang).

Gründliche Vorbereitung in der französischen Sprache; nachher Besuch der höhern Lehranstalten der Stadt. In der Anstalt täglicher Unterricht in den modernen Sprachen und Handelsfächern, erteilt von patentierten Lehrern.

Referenzen: Di Herren E. Borel, Bundesrat, Bern; A. Keller, Landammann, Aarau; W. Vigier, Landammann, Solothurn und Seminardirektoren in Wettlingen, Münchenbuchsee und Rorschach.

Ferkauf einer Kirchenorgel.

Ein beinahe noch neues, sehr gutes Orgelwerk mit 6 klingenden Registern, guter Disposition, mit eigenem Pedal, Subbaß 16', einer Pedalkoppelung und einem Spiltische, steht fertig und spielbar im lokale des unterzeichneten zu billigen Preisen dem Ferkauf aus. (Anfragen franko.)

Zugleich empfehle ich mich allen geerten Kirchen- und Gemeindeforstehern in Neubauten und Reparaturen Bestens.

Engen im Juni 1873.

Eduard Hieber & Söhne,
Orgelbaumeister.

Im Ferlage von Ernst Fleischer in Leipzig sind nachstehende anerkannt vorzügliche schulbücher soeben in neuen Auflagen erschienen:

Lüben, A., (Seminardirektor in Bremen) Leitfaden zu einem metodischen Unterricht in der Geografie für Bürgerschulen, mit Filen Aufgaben und Fragen zu mündlicher und schriftlicher Lösung. 17. verbesserte Auflage 8°. 13 1/2 Bogen, roh oder Broschirt fr. 1.

Dieser nach den neuesten Forschungen und den letzten Volkszählungen revidierten neuen Auflage ist überall bei den Höhenangaben das Metermass in Klammern beigefügt worden
Schwartz, Dr. Karl, (Oberschulrat und Gymnasialdirektor in Wiesbaden) Handbuch für den biografischen Geschichtsunterricht.

I. Teil: Alte Geschichte. Nebst einer Zeittafel. 8. verbesserte Auflage. 8°. 10 1/4 Bogen. Broschirt fr. 2. 70.

II. Teil: Mittlere und neuere Geschichte. Nebst einer Zeittafel. 6. verbesserte Auflage. 8°. 15 3/4 Bogen Broschirt fr. 4. —

Florian, Guillaume Tell ou la Suisse libre. Mit grammatischen und historisch-geografischen Bemerkungen und einem vollständigen Wörterbuche herausgegeben von Dr. Ed. Hoche. 15. verbesserte Auflage. 16. Broschirt 6 1/2 Bogen 80 Cts.

Ferner erschien in demselben Ferlage als Fortsetzung:

Ahn's Collection of British and American Standard Authors. With Biographical Sketches, Introductions and Explanatory Notes. For the Use of Schools and Private Tuition.

Vol. IX. Dickens's „The Chimes“. 8°. 10 1/2 Bogen fr. 1. 60.

Vol. X. Milton's „Comus, Lycidas, l'Allegro and Il Penseroso“. 8°. 6 Bogen fr. 1. 10.

Diese anerkannt vorzüglich bearbeitete Sammlung englischer Autoren des renommierten Herausgebers eignet sich besonders für real- und höhere Tüchterschulen, Pensionate und zum Selbststudium. (352 L.)

Im Laufe dieses Monats erscheint der **Liederkranz** von **S. S. Bieri** in dritter, verbesserter und stark vermehrter Auflage.

Di seit dem Frühjahr vollständig fergriffene zweite Auflage wurde nach Weglassung der zwei- und einiger merstimmiger Lieder durch 18 neue Nummern ergänzt, so dass das auch im Format vergrößerte und hübsch ausgestattete Heft nun 44 drei- und 16 firstimmige, leicht singbare Lieder im Folkston enthält. Preis: einzeln 65 Cts., dutzendweise 60 Cts. per Exemplar.

Bestellungen nehmen entgegen: Di Schulbuchhandlung von J. Antenen in Bern, welche den Kommissionsferlag besorgt und der Herausgeber in Interlaken.

In sechster, durchgesehener Auflage ist eben bei F. Schulthess in Zürich erschienen und in allen Buchhandlungen forrätig, in Frauenfeld bei J. Huber:

G. Eberhard, Lesebuch für di mittel- und oberklassen schweizerischer Volksschulen. Dritter Teil, mit 29 Holzschnitten. Solid kartonirt. Preis fr. 1. 05.

Hizu eine Beilage von Eugen Ulmer in Ravensburg.

Im Ferlage von F. Schulthess in Zürich erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen forrätig, in Frauenfeld bei J. Huber:

Fräulein de la Seiglière,
Lustspiel in 4 Akten

von

Jules Sandeau,

zum rückübersetzen ins französische

bearbeitet von

H. Brettinger,

Professor an der thurg. Kantonschule.

Preis fr. 1. 50.

In Partien von 12 Exemplaren à fr. 1. 20.

In neuer fünfter Auflage ist im Ferlage von F. Schulthess in Zürich erschienen und ist in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber, zu haben:

Gerold Eberhard,

Lesebuch für di unterklassen schweizerischer Volksschulen.

FIBEL.

Gesucht.

Man wünscht ein gutes piano zu miten.

Eine lererfamilie

aus Baselland wünscht auf kommenden 15. November zwei oder drei Töchtern aus der französischen Schweiz in Pension zu nemen. Preis per Monat fr. 60. Anmeldungen nimmt di Expedition entgegen.

Empfele bestens ausgezeichnet gute **steinfreie schulkreide**, neuste Fabrikation; in Paketen 40 dreizöllige, gleich dicke Stücke à 60 Cts.; in Kistchen von 3—4 R à 50 Cts. per Pfund, 10 und mer Pfunde sende ich franko; eingewickelte Stücke pr. Dutzend à 25 Cts.; *Zeichnungsforlagen*, 1 Heft à 50, nach Stigmografischer Methode für Elementarschulen und *punktierte schifertafeln* per Stück à 40 Cts.

Widerferkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Weiss, lerer
in Wintertur.

Auch zu beziehen bei Herrn lerer Hugelshofer in Weinfelden.

Neuer Verlag von Robert Oppenheim in Berlin, in allen Buchhandlungen vorrätig (in Frauenfeld bei J. Huber):

Fr. Ed. Keller, Seminarl. a. D., Red. d. deutschen Schultztg. und der deutschen Schulgesetzsammlung, *Geschichte des Preussischen Volksschulwesens*. 8. geh. Preis fr. 10. 70.

Carl Heinze, *Die Regelung des Schulwesens durch die Disciplin*. 8. geh. Preis 70 Cts.

A. Janke, *Die Mängel in der gegenwärtigen inneren und äusseren Einrichtung und der zeitgemässen Umgestaltung der höhern Tüchterschulen*. Vom Verbands der deutschen Franen- und Gewerbevereine gekrönte Preisschrift. gr. 8. geh. Preis 2. 70.

Julius Ricker's Deutscher Lehrerkalender für 1874. IV. Jahrgang, bevorwortet von Fr. Ed. Keller. Mit dem Bildniss des Herrn Minister Dr. Falk. Brieftaschenf., eleg. in Leinw. geb. fr. 1. 60.

Früher erschienen:

Schultevarwig, *Lehr- und Lektionsplan für Volksschulen nebst Lehrbericht*. 2. Auflage 8. geh. Preis fr. 1. 10.

Jul. Zenske, *Ueber die Eigenart der weiblichen Natur und Bestimmung*. Eine Preisschrift. gr. 8. geh. Preis fr. 1. 10

Im Ferlage von Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschien soeben und kann durch jede Buchhandlung (in Frauenfeld durch J. Huber) zur ansicht bezogen werden:

Jugendgarten II.

Allgemeines Lesebuch für oberklassen deutscher Volksschulen
von (M-61-L)

Gg. A. Winter.

Sechste verbesserte und stark vermehrte Auflage.

26 1/2 Bogen eleg. Brosch. fr. 2.

Partipreis für je 15 Expl. (roh) nur fr. 26. 70.

Dieses Lerbuch ist für alle Schulen gleich brauchbar, da es spezielle Glaubenssätze der einzelnen christlichen Kirchen nicht berührt.